

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1942)

**Heft:** [1]: Heilende Schweiz

**Artikel:** Die Krankenanstalten der Schweiz

**Autor:** Binswanger, O.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-776540>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

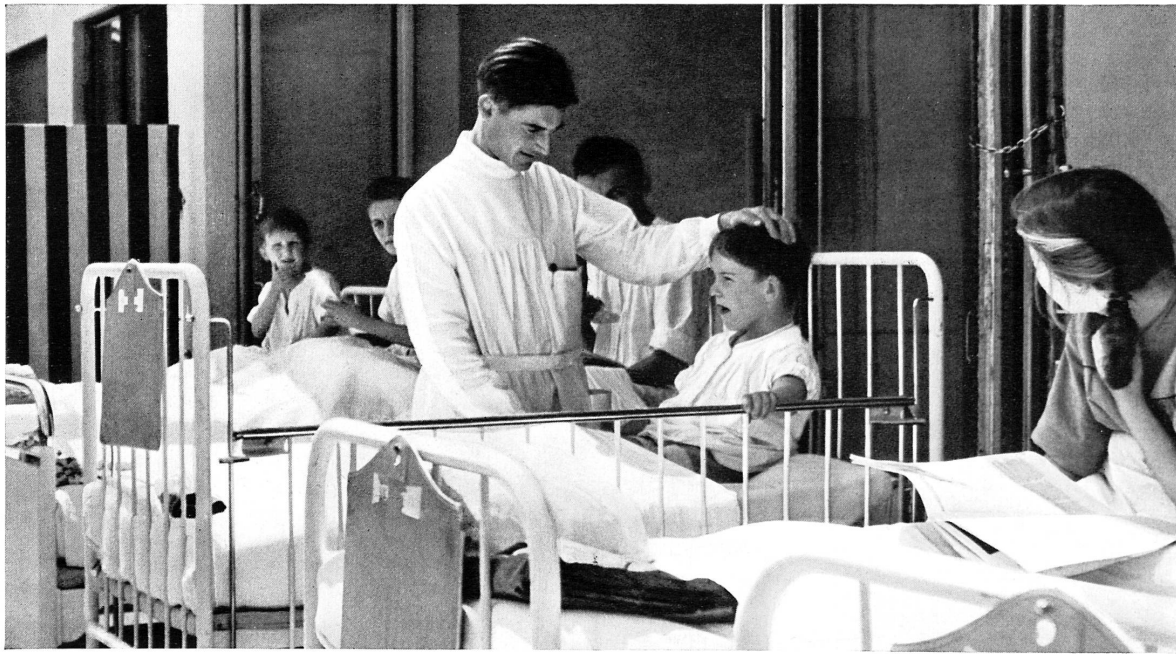
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Arztvisite auf der Terrasse  
eines der vorbildlichen  
Schweizer Kinderspitäler*

## DIE KRANKENANSTALTEN DER SCHWEIZ

Von Dr. O. Binswanger, Kreuzlingen

Das Gesundheitswesen der Schweiz untersteht mit Ausnahme einiger für die ganze Schweiz gültigen Regelungen, für die das Eidgenössische Gesundheitsamt zuständig ist, der Gesetzgebung der Kantone. Demzufolge ist auch das Krankenhauswesen eine kantonale Angelegenheit. Für Errichtung und Erweiterung von Krankenanstalten besteht keine allgemein schweizerische Planung, sondern jeder Kanton regelt die Frage nach seinen eigenen Bedürfnissen. Die wenigen Militärsanatorien sind für die ganze Armee bestimmt.

In dem vom Verband schweizerischer Krankenanstalten herausgegebenen Verzeichnis aller ärztlich geleiteten Krankenanstalten der Schweiz, das von den Behörden anerkannt ist, sind 522 Krankenanstalten aufgeführt. Sie bieten in ihrer rechtlichen und administrativen Struktur ein buntes Bild, lassen sich aber in bestimmte Gruppen einteilen. An der Spitze stehen die fünf Universitätskliniken, die zum Teil unmittelbar dem Kanton unterstehen, zum Teil Stiftungen sind und sich der Universität zu Unterrichtszwecken zur Verfügung stellen. Ihnen allen sind Polikliniken angegliedert. In ihrer Bedeutung für die öffentliche Gesundheitspflege folgen die Kantonsspitäler, die dem Sanitätsdepartement ihres Kantons unterstellt sind, wie dies auch für die kantonalen Irren- und Pflegeanstalten zutrifft. Eine große Zahl von Bezirks- und Kreisspitälern ist für die Behandlung von Patienten aus ihrem regionalen Einzugsbereich bestimmt. Das gleiche gilt für einige Stadtspitäler. Von Wichtigkeit für die Ausbildung von Krankenpflegepersonal sind die auf gemeinnütziger Basis beruhenden Diakonissenhäuser, Pflegerinnen- und Schwesternschulen mit Krankenhausbetrieb, die meist konfessionell gegliedert sind. Die zahlreichen Volksheilstätten für Tuberkulosekranke, die fast aus-

schließlich von gemeinnützigen Institutionen verwaltet werden, haben ein großes Verdienst am merklichen Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit in der Schweiz. Eine besondere Stellung im Rahmen des schweizerischen Krankenhauswesens nehmen die privaten Krankenanstalten ein. Ihr Einzugsgebiet in Friedenszeiten umspannt alle Kontinente. Sie sind meist auf eine medizinische Disziplin spezialisiert und haben ein wesentliches Verdienst am internationalen Ruf, den die schweizerischen Krankenanstalten genießen.

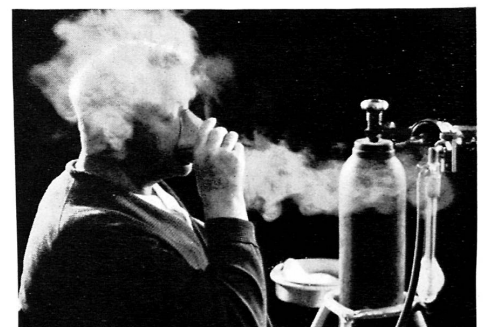
Dieser Ruf gründet sich in erster Linie auf die hohe Stufe der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der in ihnen tätigen Ärzte, auf die hingebungsvolle Pflege der Kranken durch die Schwesternschaft und auf die organisatorischen Fähigkeiten der Anstaltsverwaltungen, die stets bemüht sind, den ärztlichen Dienst in seinem Wirken zu unterstützen. Die medizinischen Fakultäten und die Schwesternschulen setzen alles daran, den Ärzten und dem Pflegepersonal ein Maß an Ausbildung zu geben, das sie befähigt, das Beste in Behandlung und Pflege der ihnen anvertrauten Kranken zu leisten.

Als Heilfaktoren im weiteren Sinne dienen das Gebirgsklima, die Heilquellen und die landschaftliche Schönheit des Landes. Wir finden einen großen Teil der Krankenanstalten in Höhenkurorten und in landschaftlich bevorzugten Gegenden. Die großen und erfolgreichen Aufwendungen der öffentlichen Hand, der gemeinnützigen und privaten Unternehmungen haben in den letzten Jahren Krankenhausbauten erstehen und Bauprojekte reifen lassen, die sich nicht in ihrem Ausmaß, aber in ihrer Zweckmäßigkeit mit gleichartigen Bauten des Auslandes messen können. Immer mehr greift die Erkenntnis Platz, daß der Schaffung von regionalen « medical centres » auch in der Schweiz die Zukunft gehört, weil die Fortschritte der medizinischen Erkenntnisse und Behandlungsmethoden eine Zusammenfassung der medizinischen Disziplinen fordern.

Der weitaus größte Teil der Krankenanstalten des Landes ist im Verband schweizerischer Krankenanstalten (Veska) zu-



*Fangobehandlung*



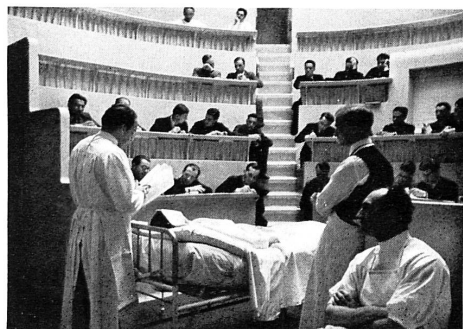
*Inhalieren*



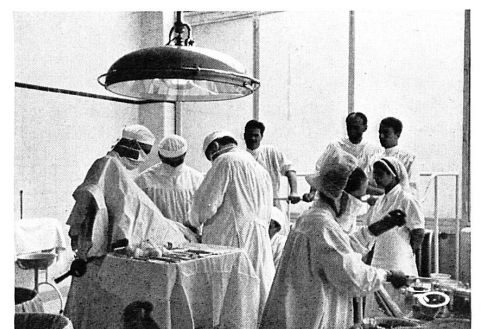
*Der Schwesternausbildung wird in der Schweiz größte Aufmerksamkeit geschenkt. Schweizer Pflegerinnen genießen deshalb auch im Ausland den besten Ruf. Bild links: Mütterliche Schwester in einem Kinderspital. Bilder rechts oben: Schwesternausbildung in der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich.*

sammengefaßt. Er verfolgt als oberstes Ziel, alle im Krankenhaus Tätigen in ihrer Ausbildung, in ihrer Tätigkeit und in ihrem gesamten Wirken zum Wohle der Kranken zu fördern. Er ist mit Erfolg bestrebt, gerade in der Kriegszeit durch sein Wirken zu erreichen, daß der Patient in seiner Heilung und Gesundung durch die Nöte der Zeit nicht beeinträchtigt wird.

Es muß das vornehmste Ziel des schweizerischen Krankenhauses sein, seinen hohen Stand durch den Krieg in die Friedenszeit hinüberzuretten, um seinen Platz im Wirken für die Gesundheit des Volkes zu behaupten. Nur dann wird es auch berufen sein, allen andern Völkern zu dienen, im Bewußtsein der traditionsgemäßen humanitären Aufgabe der Schweiz.



*Im Hörsaal*



*Im Operationsaal einer Universitätsklinik*